

Werk

Titel: Reise nach der großen Oase El Khargeh in der Lybischen Wüste

Autor: Brugsch-Bey, Heinrich

Verlag: Hinrichs

Ort: Leipzig

Jahr: 1878

Kollektion: DigiWunschbuch

Werk Id: PPN522303862

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN522303862> | LOG_0026

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=522303862>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.


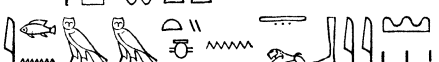
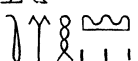
Contact


Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Anhang.


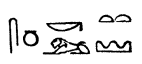
Die Weine der alten Aegypter.







Weine und Biere waren nach den übereinstimmenden Zeugnissen der Inschriften auf Stein und Papyrus dem alten Aegypter sehr wohl bekannte Getränke, deren berauschende Wirkungen auf Mann und Weib Bilder und Worte nicht selten illustriren. Die Zubereitung des Weines vom Kelter bis zum Abziehen auf grosse Krüge hin ward bereits in den Grabdarstellungen des alten Reiches mit Pinsel und Meissel für die Nachwelt verewigt und es ist lustig anzuschauen, wie in den Weinbergen die Diener des Hauses damit beschäftigt sind, die Weintrauben in der Kelter mit den Füssen zu treten oder mit Hülfe grosser Drehstöcke in sackartigen Umhüllungen auszupressen. Auch den Göttern und den Verstorbenen wird Wein als Opfer gespendet, und Könige und Priester ebensowohl als Leute geringen Standes sind mit dem Weinkrug in der Hand abgebildet, dessen Inhalt sie zu Ehren der Heiligen auf den Boden ausgiessen. Den Kranken wurde Wein als Heilmittel gereicht, denn die erhaltenen ärztlichen Vorschriften erwähnen ihn zu hunderten von Malen. Die stereotypen Opferlisten der Tempel und Gräber (letztere bis auf die Zeiten des alten Reiches hinaufsteigend) sowie sonstige auf Opfergaben bezügliche Texte erlauben uns über die oben bereits, aber nur im Allgemeinen besprochenen Weinsorten folgende Angaben im Besonderen festzustellen.

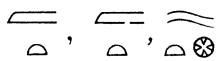






















Die Aegypter bedienten sich zu den Opfern sowohl als zu ihrem besondern Bedarf in- und ausländischer Weinsorten. Die letzteren waren asiatischer oder libyscher Herkunft. Die Weine Asiens werden bezeichnet als  *ārp sati* „Wein Asiens“¹⁾, die afrikanischen treten z. B. in der Verbindung  *ānemem-ti en Libi* „Weinkrug der Libyer“ auf²⁾. Das Volk der  *Samhu* erscheint als Lieferant des libyschen Weines. Wir dürfen die Nordküste Afrika's, die Gegend der Cyrenaica, als seine Heimath betrachten. Unter den Ländern Asiens waren es vor allem die vorderasiatischen Landschaften *Ruthen* (Palästina) und *Zahi* (Phönizien), welche durch ihre Weine sich eines Rufes auch bei den Aegyptern erfreuten. Unter den Abgaben, welche die geschlagenen Fürsten dieser Gebiete an den Eroberer Thutmes III zu leisten hatten, nennt die Siegestafel von Karnak grosse Zahlen gelieferter Kannen an Wein³⁾. Die Weine von *Zahi* erscheinen nicht selten unter dem Namen

 *ārpu en zar* „phönizische Weine“⁴⁾. Hochberühmt waren vor den



¹⁾ Mariette, Abydos I, 38, a. ²⁾ Dümichen, Recueil IV Taf. 61, e. ³⁾ S. meine Geschichte Aegyptens SS. 305, 308, 316, 321. ⁴⁾ Pap. Anast. Nr. 4, 16 Lin. 1.



übrigen die Weine von  *Sangar*¹⁾, in ptolemäischer Schreibung  *Sankal*²⁾, das Land Sinear der Bibel oder Singara im östlichen Mesopotamien. Ich habe bereits oben S. 81 erwähnt, dass in den Zeiten der Ptolemäer die asiatischen Weine phönizischen Ursprungs unter einer dritten Benennung, nämlich als Weine der *Fenex* oder *Fenexi* über die unterägyptische Stadt Buto oder Butus nach Aegypten importirt wurden.

Die inländischen Weine werden auf Grund der altägyptischen Texte zunächst unterschieden in Weine von Südägypten (*ris*,  oder ) und in Weine von Nordägypten (*meh*, , ,  oder ).³⁾ Die letzteren werden fast ausschliesslich allein in den memphitischen Grabkapellen des alten Reiches erwähnt. Einzelne Städte des westlichen Delta-Landes, durch ihre klimatische Lage begünstigt, befeissigten sich der Cultur des Weinstockes und erzeugten einen (bereits im alten Reiche, theilweise wenigstens) hochberühmten Wein. Es sind dies folgende in der Nähe des Mittelmeeres gelegenen Städte, von denen die Inschriften oft genug reden:




1. Die Stadt  *im-t*  *imem*¹³⁾, altägyptische Bezeichnung der von den Klassikern Buto oder Butus getauften grossen Ortschaft. Bisweilen ersetzen die Inschriften die vorstehende Gruppe durch das entsprechende Nomoszeichen:  der Metropolis Buto.
2. Der Ort ⁴⁾, ⁵⁾, ⁶⁾, ⁷⁾,  *Hami*¹³⁾ *ham* (s. mein Wörterbuch S. 958, woselbst auf die Bedeutung fischen, den Fischfang betreiben dieses Wortes hingewiesen ist) „die Fischfangstadt“ oder „die Fischerstadt“ häufiger mit einem anlautenden *n* geschrieben: ⁸⁾ ⁹⁾ ⁹⁾ ¹⁰⁾ *Ne-ham*. Der so genannte Platz muss in der Nähe der Stadt *Apis* (s. den folgenden Artikel) und des Mareotis-See's gelegen haben, da er mit letzterem stets zusammen genannt wird.
3. ¹⁰⁾ ⁶⁾ *Ha Hur-seya*, „der Tempel der Isis-Kuh *Hur-seya*“, Name des Tempels der am Mareotis-See gelegenen Metropolis Apis des 3. Nomos Unterägyptens, des Nomos Libya,
4. ¹¹⁾ *Ha-uär-ament*, andere Bezeichnung derselben vorher benannten Oertlichkeit (s. mein geographisches Wörterbuch S. 144).
5. ¹³⁾ *Suni*, ¹¹⁾, ⁹⁾, ¹⁰⁾, ⁶⁾ *Sunnu*, ³⁾ im alten Reiche nur ^{4) 5)}, ¹²⁾, *Sunu* geschrieben, Bezeichnung einer in Unterägypten (am Mareotis-See?) gelegen gewesenen Stadt, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Orte *Sunnu* an der ägyptisch-nubischen Grenze, Syene der Alten.

1) Ibid. S. 15. 2) Dümichen, histor. Inscr. II, 55 Lin. 2. 3) S. Dümichen Tempelinsch. I, 83, II, 32. Mariette, Abydos I, 35, a. 4) Mar. Abyd. I, 35, a. 5) Dümichen, Resultate XIII, 7. 6) Dess. Baugeschichte Taf. 17, 3 fl. 7) Grab bei Saqqara aus dem alten Reiche. 8) Dümichen Baugeschichte Taf. 27. 9) Desselb. Resultate 18, 4 fl. 10) Recueil IV, 79, c. 11) Dümichen, Tempelinsch. I, 73. 12) Gräber von Saqqara. 13) S. Taf. XVII Nr. 11 dieses Buches.

6.  *annu*, On der Bibel, Heliopolis der Alten, deren Wein als  *arp* *annu* „Wein von On“ in Leps. Denkm. II, 147 aufgeführt wird.

Die vorstehenden Stadtnamen, nach welchen einzelne Weinsorten qualificirt erscheinen, gehören, wie gesagt, sämmtlich der unterägyptischen Landschaft an. Ob der in Abydos¹⁾ mit dem Etiquett   *arp tua nutir zont pet* „Wein: Morgenstern am Himmel“ versehene Wein ober- oder unterägyptischen Ursprungs gewesen sei, vermag ich nicht zu entscheiden.

Es bleiben noch zwei als Wein producirende Gegenden zu betrachten übrig, von denen es zweifelhaft erscheint, ob sie zu Aegypten oder zu den Oasen gezählt wurden.

In erster Linie ist anzuführen die Gegend  *šef* oder *šeft*, welche in einer von Dümichen mitgetheilten Inschrift³⁾ vor *Testes* (Dakhel) den Platz einnimmt, welcher sonst der Oase von Khargeh (*Kenem*) zuertheilt wird. Dass aber *šef* nicht etwa eine andere Bezeichnung von *Kenem* darstellt, lehrt in überzeugender Weise eine andere gleichfalls von Dümichen publizierte Inschrift⁴⁾, in welcher *Kenemem*, *Testes* und *šef* hintereinander folgen. Aus einer besonderen Bemerkung des Herrn J. de Rougé⁵⁾ in Betreff dieses Eigennamens ersehe ich, dass dieser Gelehrte in *šef* die Bezeichnung eines Berges auf dem Gebiete des 7. oberäg. Nomos (Diospolites) wiedererkennt, welcher den Stoff für die *Meni* genannten, rosenkranzähnlichen Ketten der Götter und Priester lieferte. An zweiter Stelle nenne ich die Gruppe  *Tebui* oder *Tebui*, welche eine Wein producirende Gegend bezeichnet, von der ich nichts weiter behaupten kann, als dass sie in einer Inschrift nach den Oasen *Kenemem* (Khargeh) und *Testes*, und vor den unterägyptischen Städten der nordwestlichen Ecke des Delta's: *Neḥam*, *Am* (Butus) und *Sunnu* aufgeführt erscheint⁶⁾. Besondere Texte, welche des Namens noch einmal gedächten, kann ich zur möglichen Bestimmung der allgemeinen Lage der Gegend *Tebui* leider nicht citiren. Das Determinatif  weist aber jedenfalls auf keinen Stadtnamen hin, sondern lässt auf eine grössere Landschaft schliessen, die wahrscheinlicher Weise zu einer der Oasen gehörte.

Wenn die Oasenweine, deren vorzügliche Qualität durch ihre augenscheinlich hervorragende Stellung an der Spitze aller ägyptischen und nicht ägyptischen Weinsorten gekennzeichnet wird, bereits in den älteren Zeiten der ägyptischen Geschichte (jedoch nur im Neuen Reiche) auf den Denkmälern unter der allgemeinen Bezeichnung *arp Uit* „Oasenwein“ auftreten: so gehören die später so häufig genannten localen Weinsorten von *Kenem* oder *Kenemem* (Khargeh) und *Testes* (Dakhel) ausschliesslich der Ptolemäer- und Römer-Epoche an, in welcher man anfang, die genannten Weine hoch zu schätzen, um sie vorzugsweise für die Tempelküchen, besonders zur Bereitung der Kyphi-Recepte, zu verwerthen. Die in den untenstehenden Anmerkungen zu diesem Anhang zusammengestellten Citate, welche zum grössten Theile den reichen Publicationen Dümichens entlehnt sind, werden dem Leser die Beweise für meine Behauptung vor Augen führen. Der Weinbau wurde durch die Natur des Bodens in der grossen Oase ungemein begünstigt und ist bis auf den heutigen Tag in derselben nicht ausgestorben, obwohl sich die jetzt zum Islam übergetretenen Oasiten aus religiösen Rücksichten der Gewinnung und Zubereitung des Weines durchaus enthalten. Dass die klassischen Schriftsteller der Oasen-Weine mit keiner Silbe gedenken, kann den Werth der Denkmäler-Angaben weder entkräften noch

¹⁾ Mariette Abyd. I, 35, a. ²⁾ Dümichen, Kal. Insch. 103. Vergl. mein Wörterbuch S. 1422. ³⁾ Baugeschichte Taf. 27. ⁴⁾ Resultate Taf. 18, 4 fl. ⁵⁾ In den textes géogr. du temple d'Edfou S. 83. ⁶⁾ Dümichen, Tempelinsch. I 73, Nr. 2.

vermindern. Das Alterthum, insofern es sich auf die griechisch-römischen Quellen bezieht und auf ägyptische Zustände Rücksicht nimmt, spricht fast ausschliesslich nur von den Mareotischen und Libyschen Weinen, von denen Strabo (799) den ersteren seiner ungewöhnlichen Menge halber rühmt (man ziehe ihn deshalb zum Altwerden auf Flaschen), den letzteren dagegen seines Seewasser-Gehaltes wegen (die Weinmischerei bestand demnach bereits zu Strabo's Zeiten in Aegypten) für keinen guten Wein erklärt. Nur das gewöhnliche Volk in Alexandria trank diesen Libyer neben dem Biere. Einen abscheulichen Krätzer erzeugte vor allen übrigen die Umgegend von Antiphrä (Strabo a. a. O.).

Athenaeus, welcher im Allgemeinen die Deltaweine rühmt, hebt vor den andern den Wein von Mendes hervor, während Plinius ein gleiches Lob dem Sebennytischen Weine spendet, der nach ihm aus drei ganz vorzüglichen Traubengattungen gewonnen wurde. Wie man aus diesen Zeugnissen lebender Zeitgenossen erkennt, erfreute sich Unterägypten eines für den Weinbau sehr geeigneten Bodens, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil hier wie in den Oasen-gebieten, (in Bezug auf letztere nach den Untersuchungen des Prof. Ascherson) das mittelländische Klima vorherrschte.